

Kein Bewusstsein für „geistiges Eigentum“

Zwei ostfriesische Chronisten des 16. Jahrhunderts: Johannes Badius und Ernst Friedrichs von Wicht. Eine textkritische Untersuchung von Louis Hahn (Aurich 1951)

Die Werke von Johannes Badius und Ernst Friedrichs von Wicht sind heute weitgehend in Vergessenheit geraten. 1951 veröffentlichte der ehemalige Emdener Verleger, Stadtarchivar und Historiker Dr. Louis Hahn eine Studie über die beiden ostfriesischen Chronisten des späten 16. Jahrhunderts. Erstaunlicherweise stimmen ihre beiden historischen Darstellungen über weite Teile fast wörtlich überein. Daraus wurde ein lange umstrittenes Problem der ostfriesischen Quellenkritik, bis schließlich Louis Hahn 1951 in seiner textkritischen Untersuchung überzeugend nachweisen konnte, dass hier offensichtlich von Wicht bei Badius abgeschrieben hatte.



Dieser ist vermutlich 1557 geboren und hat während seiner Zeit als Pastor in Neustadtgödens 1585 das Manuskript seiner „Chronicon frisiae...“ abgeschlossen. Ernst Friedrichs von Wicht kam um 1548 in Norden zur Welt und ist am 26. Oktober 1604 gestorben. Als Junggeselle mit regem historischem Interesse hat er seine „Annales Frisiae...“ zwischen 1590 und 1602 verfasst und nebenbei auch noch von der Chronik Eggerik Beningas und von Ubbo Emmius abgekupfert. Aber auch sein Vorgänger Johannes Badius hatte teilweise wörtlich aus dem früheren Werk des Niederländers Worp von Thabor oder aus den Chroniken des Hamburgers Albert Krantz abgeschrieben.

Ganz offensichtlich fanden beide Chronisten es wohl unproblematisch, ohne Quellenangabe seitenweise aus den Arbeiten anderer abzuschreiben. Ein angemessenes Bewusstsein für ein mögliches „copyright“ und für „geistiges Eigentum“ gab es noch nicht. Weder Badius noch von Wicht konnten ihren Werken ein eigenen persönlichen Charakter verleihen – ganz anders als die Chronisten Eggerik Beninga und Ubbo Emmius, deren Werke für die heutige Geschichtsschreibung noch von großer Bedeutung sind.

Die Landschaftsbibliothek zeigt den Band von Louis Hahn und ergänzt ihm mit Abschriften der Chroniken von Badius und von Wicht aus dem eigenen Magazin und aus dem Staatsarchiv. Außerdem zeigt sie die heute gedruckt vorliegenden Vorlagen von Worp von Thabor, Albert Krantz und die Norder Annalen.